

Die Woche im Blick

- EuGH liberalisiert Kostenerstattungsregelungen:**
Rentner im Ausland „auf Kasse“ zum Arzt **2**
- GKV-Schuldenberg in zwei Jahren verdoppelt:**
Minus summiert sich auf 11,3 Milliarden Euro **2**
- Zwischenruf: Polemik bringt niemandem etwas** **5**

Zahnmedizin

- Studie zur Effektivität von Bleichmitteln:**
Schmelzoberfläche nicht angegriffen **9**

In dieser Woche mit
DZW Spezial 4/03
 »IDS-NACHLESE«

- 18. Karlsruher Konferenz:**
An der Akademie wurde „gehirnt“ **10**

Praxis aktuell

- Tarife privater Krankenversicherer:**
Gravierende Beitragsunterschiede **6**

- Dr. Schinkel über die Arzt- und Zahnarztthilfe Kenia:**
Kostenlose Hilfseinsätze in Nyabondo und Nairobi **16**
- Dortmunder Zahnärzte:**
Hilfsprojekt für die Frühförderstelle der Lebenshilfe Dortmund **27**

Kanzler Schröder muss mit Agenda 2010 vor SPD-Parteitag – KZBV will Dialog fortsetzen:

KZV-Chefs nehmen Stand der Bema-Verhandlungen in Ulm „zur Kenntnis“

Bundeskanzler Gerhard Schröder wird von linken Gruppen in der Partei gezwungen, seine Pläne für die Sozial- und Gesundheitsreform aus der Agenda 2010 auf einem SPD-Sonderparteitag zu diskutieren und „sozial nachzubessern“. Die 21 Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) haben in Ulm in einer Vorsitzendrunde hingegen die „bisherigen Ergebnisse der Arbeiten zur Bema-Neubewertung zur Kenntnis genommen“, wie es in einem gemeinsamen Beschluss mit dem Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) heißt.

Im Vorfeld aus dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) geforderte Widerstandsmaßnahmen waren, wie es heißt, kein Thema. Eine vorgesehene außerordentliche Vertreterversammlung der KZBV zur Neuwahl eines Vorsitzenden nach Rücktritt von Dr. Rolf-Jürgen Löffler wird nicht durchgeführt, bis zur regulären VV im Herbst agiert Dr. Jürgen Fedderwitz, zweiter Vorsitzender der KZBV, als „amtierender Vorsitzender“.

Keine Personaldiskussion

„Wir können in diesen heißen politischen Zeiten alles in der Zahnärzteschaft gebrauchen, nur keine Personaldiskussion“, so die einhellige Meinung unter den KZV-Vorsitzenden, die sich mehrheitlich – nur Niedersachsen ent-

hielt sich und Bayern stimmte dagegen – mit dem KZBV-Vorstand solidarisierten und „zu weiteren Verhandlungen auf allen Ebenen“ aufforderten. Wörtlich heißt es in dem Ulmer Beschluss: „Der Vorstand der KZBV und die Vorsitzenden der KZVen sind sich einig, dass weiterhin im Erweiterten Bewertungsausschuss, im Bundesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen und im Schiedsamtverfahren des Verbands der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) die notwendige Sacharbeit geleistet wird. Sie nehmen in diesem Zusammenhang die bisherigen Arbeitsergebnisse in diesen Ausschüssen, besonders im Erweiterten Bewertungsausschuss, zur Kenntnis.“

Nicht mehr die vom FVDZ geforderte „betriebswirtschaftlich (Fortsetzung auf Seite 4)

DZW-Gespräch mit ZA Ralf Wagner, Vorsitzender der Bema-Neurelationierung (2):

Keine Verbesserung Bema, denn „Zitronen falten auch keine Zitrusfrüchte“

Die Zahnärzteschaft muss an den Verhandlungen und Beschlüssen zu einer „Bema-Neurelationierung“, die Mitte Mai 2003 im Erweiterten Bewertungsausschuss unter Vorsitz von Prof. Dr. Günther Neubauer verabschiedet werden soll, aktiv teilnehmen. Das erklärte ZA Ralf Wagner, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Nordrhein und Mitglied im Vorstand der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) sowie in den Bema-Verhandlungskommissionen für die Zahnärzte, im Gespräch mit DZW-Chefredakteur Jürgen Pischel (siehe auch DZW 16/03).

Sonst könnten die Kassen ihr eigenes Zeitmessmodell voll durchsetzen. Allerdings wird das vordringlichste Ziel die Sicherung des Status quo sein, so Wagner, und dies in einer Umverteilung innerhalb der Zahnärzteschaft. Neue, moderne Therapieformen sowie einen neuen PAR-Vertrag sieht Wagner im Rahmen der Bema-Neubewertung nicht. Neue Leistungen könnten nur dann aufgenommen werden, wenn bisherige herausgenommen werden. Das verweigern aber die Kassen. Mit dem zurückgetretenen KZBV-Chef Dr. Rolf-Jürgen Löffler seien, so Wagner im ersten Teil des DZW-Gesprächs (DZW 16/03), alle Strategien im KZBV-Vorstand einvernehmlich und gemeinsam

beschlossen worden – also auch die Akzeptanz der Punkt- und Zeitsummenneutralität und das Budget des Jahres 2001 als Verhandlungsgrundlage. Mögliche Kampfmaßnahmen der Zahnärzte gegen eine Bema-Neubewertung sieht Wagner nur, wenn das im Erweiterten Bewertungsausschuss „beschlossene Potenzial an Katastrophe ausreicht“, solche zu rechtfertigen.

Kampfmaßnahmen nicht automatisch

DZW: Ich zitiere – „Wer dem zustimmt, muss sich politisch verantworten.“ So heißt es in einem Brief des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) zum bis-

Schwache Röntgenstrahlung schadet dem Erbgut möglicherweise mehr als höhere Dosen:

Weniger ist nicht immer besser

„Je niedriger die Strahlendosis, desto besser“, lautete lange Zeit die Empfehlung beim Röntgen. Diese bisher allgemein gültige Regel wird durch die neuesten Forschungsergebnisse der Biophysiker Prof. Dr. Markus Löbrich und Dr. Kai Rothkamm, Universität des Saarlands, Homburg (Saar), jetzt in Frage gestellt.

Schwache Röntgenstrahlung schadet dem Erbgut eventuell mehr als bisher angenommen, denn je niedriger die Strahlendosis ist, desto länger dauert auch die Reparatur der geschädigten Zelle. In Experimenten an Zellkulturen haben die beiden Biophysiker herausgefunden, dass sich stark geschädigte Zellen weit-

aus schneller wieder reparieren als weniger geschädigte.

An menschlichen Lungenzellen wurde untersucht, wie sie auf unterschiedlich hohe Strahlendosen reagieren. Die Strahlendosis lag bei den Experimenten im Bereich zwischen 0,1 und 2.000 Milligray (tausendstel Joule pro Kilogramm), durchaus praxisre-

levante Werte. Eine Thoraxaufnahme liegt beispielsweise zwischen 0,5 und einem Milligray, in Zahnarztpraxen kommen Werte zwischen 0,1 und einem Milligray vor.

Krebsauslöser

Im Zentrum des Interesses standen die Brüche des Doppelstranges der DNS. Sie gelten als die gefährlichsten Strahlungsschäden am Erbgut, da sie Krebs auslösen können. Die wichtigsten Ergebnisse der Beobachtung (Fortsetzung auf Seite 4)

DGZI - ERFAHRUNG UND KOMPETENZ



Implantologie hat Zukunft

Werden Sie Mitglied in unserer Gemeinschaft:

- Praxisorientierte zertifizierte
- Nationale und internationale
- Mitgliedschaft im Weltverband
- Internationale Kongresse und
- Studiengruppe „Junge Implantologie“
- Regionale Studiengruppen
- Spezialist Implantologie (DO)

Über 2.800 Mitglieder sind von uns bereits überzeugt.



DGZI
 Deutsche Gesellschaft für
 Zahnärztliche Implantologie e.V.

Bruchsaler
 Fon 07251
 Web www.dgzi.de

Retard
 25 A
 4629/K
 ZB MED
 www.mds-dental.de
 Medical & Dental Service GmbH
 56203 Höhr-Grenzhausen
 Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
 Fax: 0 26 24 - 94 99 29